

Der Magic-Pass-Erfolg geht weiter

Der Freiburger Tourismusverband blickt zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. In der Hotellerie konnte er 0,3 Prozent mehr Logiernächte als im Vorjahr verzeichnen. Der Verband ist aber auch für die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.

Jean-Claude Goldschmid

SCHWARZSEE «Für die Saison 2018/2019 wurden bereits rund 91000 Exemplare des Magic Pass verkauft», gab Pierre-Alain Morard, Direktor des Freiburger Tourismusverbands anlässlich dessen gestriger Generalversammlung in Schwarzsee bekannt. «Dies, nachdem das Angebot in der letzten Wintersaison bis zum Schluss 85000 Mal verkauft wurde.» Bis zum Ende des Winters 2018/2019 rechne er mit 120000 bis 130000 verkauften Exemplaren, bemerkte Morard nach der Versammlung im Gespräch. Dies ist die erste Saison, in der der Pass als Ganzjahresangebot bereits in der Sommersaison gültig ist.

Bereit für 2030

Eine ganze Reihe prominenter Gäste gab sich vorgestern in Schwarzsee die Ehre, von Nationalratspräsident Dominique de Buman (CVP) über die Staatsräte Olivier Curty (CVP) und Jean-Pierre Siggen (CVP) bis zum Grossratspräsidenten Markus Ith (FDP, Murten), seinem Vorgänger Bruno Borschung (CVP, Wünnewil), Jean-Luc Mossier, Direktor der Freiburger Wirtschaftsförderung, sowie Reto Julmy, Direktor des Freiburger Arbeitgebersverbands.

«Der Schwarzsee ist eine touristische Hochburg unseres Kantons und ein Vorbild dafür, immer in die Zukunft zu blicken», hielt Dominique de Buman in seiner Ansprache fest. Er sei stolz darauf, in einem Kanton zu leben, in dem der Tourismus eine so wichtige Branche sei. De Buman mahnte aber auch, dass die ganze Westschweiz letztlich zusammenarbeiten müsse, wenn es



Der Schwarzsee: Laut Dominique de Buman eine der touristischen Hochburgen des Kantons.

Bild Alain Wicht/a

darum gehe, hohe Übernachtungszahlen zu erreichen.

Auch Olivier Curty warf einen Blick in die Zukunft. «Im Jahr 2030 werden 1,8 Milliarden Menschen weltweit Reisen unternehmen können», sagte er. «Das sind drei Mal so viele wie im Jahr 2000, und das trifft sich gut: Bis dann haben wir nämlich die gleichnamige Tourismus-Vision des Kantons umgesetzt.» Eines der darin formulierten Ziele sei es, den Beitrag des Tourismus zur Freiburger Wirtschaft zu verdoppeln. In diesem Zusammenhang sei das Projekt

www.dzin.ch sehr zu loben (die FN berichteten), das 2017 den ersten Preis der Tourismus-Auszeichnung «Milestone» in der Kategorie «Innovation» gewonnen hat. «Hier geht es nämlich um eine persönliche, einmalige Erfahrung statt um Massentourismus», so Curty.

Der Gast als Akteur

Der statutarische Teil der Versammlung gab zu keinerlei Diskussionen Anlass. Einstimmig genehmigten die Anwesenden das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, die Jahresrechnung 2017

sowie den Tätigkeitsbericht. Die von Pierre-Alain Morard präsentierte Betriebsrechnung des Verbands weist bei einem Aufwand von rund 4,2 Millionen Franken und einem Ertrag von 4,2 Millionen ein Plus von rund 119000 Franken aus. Budgetiert war eine glatte Null. Beim Konto «Aufenthaltstaxen» wurde bei einem Aufwand und einem Ertrag von je rund 2,1 Millionen Franken ein ganz leichter Ertragsüberschuss von rund 2010 Franken erzielt. Die Bilanz weist Aktive und Passive von je rund 3,1 Millionen Franken aus.

Verbandspräsident Jean-Jacques Marti stellte in seinem Bericht den «Gast als Akteur des Tourismus» ganz in den Mittelpunkt. «Letztes Jahr konnte der Schweizer Tourismus erneut einen Anstieg der Logiernächte verzeichnen», so Marti. «Dies gleichermassen bei den Gästen aus dem In- und Ausland.» Auch für den Kanton Freiburg falle die Bilanz erfreulich aus, mit einem leichten Anstieg der Logiernächte um 0,3 Prozent. In allen Unterkunftstypen zusammengekommen habe der Kanton über 1,6 Millionen Übernachtungen

gezählt. «Die meisten Gäste kamen – wenig überraschend – aus der Schweiz», bemerkte der Verbandspräsident dazu. Mit einem Marktanteil von 64,2 Prozent in der Hotellerie hätten die eidgenössischen Gäste in der Parahotellerie – dem Bereich der Ferienhäuser, Ferienwohnungen, Appartements, und Chalets – sogar 83,5 Prozent erreicht. «Deutschland folgte im Jahr 2017 auf Platz zwei», so Marti. «Der Marktanteil dieses Landes entwickelte sich, und auch bei China und Russland liess sich ein starker Zuwachs feststellen.»

Zahlen und Fakten

Maison Cailier und Papillorama top

2017 verzeichnete der Freiburger Tourismusverband in der Hotellerie 446457 Logiernächte, in der Parahotellerie 1280506 Nächte. Das entspricht in der Hotellerie einem Plus von 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, in der Parahotellerie einem Minus von 1,6 Prozent. In der Hotellerie kamen 64,2 Prozent der Gäste aus der Schweiz, 7,5 Prozent aus Deutschland und 6,9 Prozent aus Frankreich, in der Parahotellerie 83,5 Prozent aus der Schweiz, 4,6 Prozent aus Deutschland und 4 Prozent aus Frankreich. Die meistbesuchte Besucherattraktion war das Maison Cailier in Broc mit 408067 Besuchern, gefolgt vom Papillorama in Kerzers mit 263342 Besuchern und den Bädern in Charmey mit 203283 Besuchern. jcg

Murtner Lichtfestival schreibt wieder schwarze Zahlen

Tourismus-Direktor Stephane Moret will in einem nächsten Schritt in Murten einen Wintertourismus etablieren.

Jean-Michel Wirtz

MURTEN «Unser neues Finanzkonzept des Lichtfestivals hat funktioniert», gab Marlene Zürcher, Vizepräsidentin und Finanzchefin von Murten Tourismus, an der Generalversammlung am Dienstagabend erfreut bekannt. Während die Veranstaltung 2017 noch mit einem Minus von rund 77000 Franken abschloss, verbuchte das Lichtfestival vom vergangenen Januar einen Gewinn von fast 75000 Franken. Verantwortlich für diese Kehrtwende war der erstmals erhobene Eintritt für die über 60000 Be-

sucher. Rund 348000 Franken flossen durch Eintritte und die Shuttlebusse in die Kassen des Lichtfestivals. Im Vorjahr waren es in diesem Bereich nur rund 82000 Franken.

Dass sich die Besucher des Festivals an der Finanzierung beteiligen, öffnete dem Lichtfestival weitere Geldquellen in Form von Sponsoring und Unterstützungsbeiträgen. Mit dem Eintritt sei eine Bedingung für die Unterstützung durch die Lotterie Romande erfüllt worden, sagte Zürcher. Auch die Gemeinde Murten habe einen «grossen Betrag» für die Veranstaltung gesprochen.

Für das Lichtfestival im kommenden Jahr budgetiert Zürcher vorsichtig. Sie geht von niedrigeren Einnahmen und einem Gewinn von knapp 2000 Franken aus.

In Zukunft soll das Lichtfestival nicht weiter wachsen, sagte Direktor Stephane Moret nach der Generalversammlung gegenüber den FN. Er wolle Murten hingegen als «Hauptstadt des Lichts» bekannt machen. Neue Projekte rund um das Thema Licht sollen die touristische Nachfrage in der Region während der gesamten Wintersaison stärken. In zehn Jahren könne der Wintertou-

rismus genauso stark sein wie der Sommertourismus, sagte Moret an der Versammlung.

Fünf Prozent mehr Lohn

Die Jahresrechnung 2017 von Murten Tourismus schliesst mit einem kleinen Plus von 349 Franken bei einem Aufwand von rund 773000 Franken. Marlene Zürcher ist zufrieden mit der schwarzen Null: «Das Geld, das wir einnehmen, wollen wir auch wieder ausgeben, damit es den Gästen und der Bevölkerung zugutekommt. Wir wollen nicht grosse Gewinne machen», sagte sie. Für dieses Jahr bud-

getiert sie einen Gewinn von fast 8500 Franken. Sie erwartet leicht höhere Einnahmen, aber auch höhere Ausgaben. Zu Letzterem gehören die Personalkosten, die um rund 12000 Franken steigen. Grund ist die Lohnerhöhung von fünf Prozent für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Murten Tourismus.

Einen Rückgang verzeichnete Murten Tourismus im vergangenen Jahr bei den Übernachtungen. Diese sanken um fast sieben Prozent auf rund 94000 Übernachtungen, während gesamtschweizerisch die Kurve nach oben zeigt.

Marianne Siegenthaler, Präsidentin von Murten Tourismus, und Stephane Moret erklärten den Rückgang mit der temporären Schliessung des Hotels Seepark in Muntelier. «Ich bin zuversichtlich, dass die Übernachtungszahlen nach der Wiederöffnung ansteigen werden», sagte Moret. Laut Siegenthaler soll das Hotel im Mai wieder Gäste empfangen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 1,6 Nächte. «Murten ist ein Ziel für Tagesausflüge», so Moret. 90 Prozent der Anfragen, die das Tourismusbüro 2017 erreichten, kamen aus der Schweiz.

Reklame

Geniessen Sie den Sommer mit den Gartenmöbeln

Moebel Kolly

www.meubles-kolly.ch

Rte Bourguillon 1
Bulle | Payerne | Rossens | Tel. 026 439 9 439 Marly